

Das Kirchenbuch zu Gerlachsheim bewahrt folgende Nachricht aus dem 14. Jahrhundert über einen zu Gerlachsheim, wahrscheinlich auf der Burg gefessenen, berüchtigten Fehder, Ritter Johann Eifel, die wir wörtlich wiedergeben:

„Zu der Zeit des Königs Johann (reg. 1311—1346) verließ sich die Stadt Görlitz sonderlich auf ihre Freiheiten und that über ihrer Botmäßigkeit und verliehenen Obergerichten heftig halten. Als aber demaleinst Johann Eifel seine Schöppen zu Gerlachsheim, da sein Sitz war, einen Verwundeten besichtigen und nach dessen Absterben beerdigen ließ, läßt ein Rath von Görlitz ihm dieses verweisen, als welcher gemeinet, er habe wieder ihre Freiheit procediret und ihnen in ihre Gerichten eingegriffen. Schicken demnach nach Gerlachsheim, sie in Pfand zu nehmen, welches, nachdem es Eifel's Gemahl (in), in seinem Abwesen nicht zugeben will, wird sie in einem Tumult von einem Görlitzer Ausreuter zu Boden gerannt, daß das Ross über sie hingehet. Um dieser Ursachen willen kündiget Eifel der Stadt einen Krieg an, welchem zu steuern um und um die Stadt die ersten Graben geführt worden. Unterdessen stellt ein Rath dem Eifel heimlich nach, ihn zu fangen, ward aber allezeit von seinem Leibroße gewarnet, welches mit den Füßen in die Erde gescharrt, so oft es die Auskundschafter und Feinde vermerket, welches, je näher sie kamen, je mehr und heftiger das Ross, so durch des Eifels Schreiber durch Zauberei also gewöhnet worden, scharrete und strampelte. Auf diesem Rosse reitet er einmal unbekannter Weise in die Stadt, kauft ein Paar Schuhe, und rennet mit hellem Schreien: „Hans Eifel wäre dagewesen“ wiederum heraus. — Hat sich aber endlich mit der Stadt vertragen und daß er inß künftige wieder der Stadt Freiheiten nichts vornehmen wolle, versprochen; und ist nicht lange darnach, nicht weit von Crossen, von einem Soldaten erstochen worden, und seinen verdienten Lohn für die treuen Dienste, so er dem Teufel geleistet, empfangen.“

Wir wollen dahin gestellt sein lassen, ob und in wie weit diese sagenhafte Anspielungen enthaltende Nachricht auf historischem Grunde fußt und bemerken nur, daß die